

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Institut Otalpin Ftan D'incuort han preschantà desch scolaras e scolaras da l'Institut Otalpin Ftan lur lavuors da matura. Causa la pandemia vaiva minchün pudü invidar be a duos personas. **Pagina 7**

Gemeindevorstand Auch in den vergangenen Wochen hatte der Gemeindevorstand von Pontresina über verschiedene Geschäfte zu befinden. Was dabei entschieden wurde, steht auf **Seite 10**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Das Engadin erstrahlt orange

Morgen ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Weltweit erstrahlen Gebäude in orangem Licht – auch Engadiner Frauenvereine engagieren sich mit verschiedenen Aktionen.

DENISE KLEY

1991 hat das Women's Global Leadership Institute die Kampagne «16 days of activism against gender violence» ins Leben gerufen. Seither ist «Orange your City» auf Initiative des globalen Frauenvereins «Zonta» ein Teil der «Unite to End Violence against Women»-Kampagne der Vereinten Nationen. Jahr für Jahr machen Frauenvereine ab dem 25. November – dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen – auf der ganzen Welt mit orangen Leuchtfuern darauf aufmerksam, dass Frauen noch immer mehrheitlich von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Auch die lokalen Frauenvereine «Zonta Club Engiadina» und «Soroptimist Engiadina» beteiligen sich an der weltweiten Kampagne gegen Gewalt an Frauen. Unter anderem werden das Schloss Tarasp im Unterengadin, das Elektrizitätswerk in St. Moritz und die Kirche San Peter in Samedan orange angestrahlt.

Zudem werden vom 25. November bis 10. Dezember Brottüten mit dem Aufdruck «Häusliche Gewalt kommt mir nicht in die Tüte» in Umlauf gebracht. Zahlreiche Engadiner Bäcker und Lebensmittel-Geschäfte beteiligen sich daran. Diese Aktion findet dieses



Bereits im Jahr 2019 erstrahlte das Schloss Tarasp im Rahmen der Aktion «Orange your City». Foto: Mayk Wendt

Jahr zum dritten Mal statt. Ziel ist es, die Bevölkerung darauf zu sensibilisieren, dass häusliche Gewalt kein Tabuthema bleiben darf, sondern voraussetzt, dass sich das Umfeld der betroffenen Frauen einmischt. Annemarie Grünig, Leiterin des Frauen-

hauses Graubünden, appelliert an die Zivilbevölkerung, hinzuschauen und Betroffenen Hilfe anzubieten, denn: «Häusliche Gewalt ist nicht privat.»

Was eine im Engadin wohnhafte Betroffene in einer gewalttätigen Ex-Partnerschaft erlebte, wie sie den Absprung

aus der Gewaltspirale schaffte, welche Unterstützung betroffene Frauen im Kanton finden und weshalb es wichtig ist, dass Aussenstehende die Warnzeichen einer missbräuchlichen Partnerschaft erkennen und Hilfe anbieten, lesen Sie auf **Seite 5**

Die Seen sind sauberer

Die Fischfangerträge in den Oberengadiner Seen sind stark rückläufig. Eine Ursache ist das viel sauberere Wasser.

RETO STIFEL

Seit 2014 läuft ein breit angelegtes Untersuchungsprogramm an den Oberengadiner Talseen. Dadurch soll herausgefunden werden, warum gegenüber früher nur noch rund ein Viertel der Menge an Fischen gefangen werden. Erst kürzlich ist ein zweiter Untersuchungsbericht veröffentlicht worden, welcher vor allem der Frage des Nahrungsangebotes nachgegangen ist. Ein Fazit: Die Phosphor-Konzentrationen haben in allen Seen zwischen 1960 und 2016 deutlich abgenommen. Dadurch ist auch die Planktonbiomasse zurückgegangen – eine Erklärung für weniger Fische. Denn das Nahrungsangebot ist direkt abhängig vom Phosphorgehalt und dem sich darauf aufbauenden pflanzlichen Plankton. Mit verschiedenen Berechnungsmodellen wurde unter anderem aufgezeigt, dass der nutzbare Fischbestand in den vier Seen sechs bis sieben Kilogramm pro Hektar und Jahr beträgt. Vor knapp 20 Jahren waren es noch bis zu 25 Kilogramm – zurückzuführen auf einen viel höheren Nährstoffgehalt – oder anders ausgedrückt, schmutzigeres Wasser. Vergleiche mit dem Brienersee im Kanton Bern zeigen, dass die heutigen Ertragswerte viel eher der Realität eines nährstoffarmen, sauberen Gewässers entsprechen. **Seite 3**

Der letzte Winter im Zeichen von Corona?

Tourismus «Sollte ein Impfstoff gefunden werden, wird es dann der letzte Winter, in dem wir coronabedingt «zurückstecken» müssen?», stellte Martin Nydegger, Direktor von Schweiz Tourismus, anlässlich der Wintermedienkonferenz von gestern Montag, die rhetorische Frage. «Vermutlich nicht – es wird länger dauern, bis wir touristisch wieder in eine bessere beziehungsweise gute Phase kommen», vermutet er. Trotz allem ist er im Hinblick auf den Winter 2020/21 optimistisch. (msb) **Seite 9**

Eir illa clostra Son Jon a Müstair

Coronavirus Da las nouv sours illa clostra da Müstair han be duos damain da 60 ons e toccan perquai pro la gruppa periclitada specialmaing dal coronavirus. La prüma uonda da la pandemia han ellas superà bain, sainza cas positivs. «Uossa però, pro la segunda uonda, es eir nossa cumünanza per tocca da quist virus», declera la priura Aloisia Steiner. Sco ch'ella disch vaiva üna sour stuvü ir a l'ospidal pervi d'ün oter mal. «Là hana fat eir il test da corona e vis ch'ella es positiva.» Ün'otra sour vaiva gnü simptoms e fat perquai eir ella il test. «Siond cha'l resultat es eir positiv es ella uossa qua in clostra in izolaziun, ma uschigliö tilla vaja bain.» Ella nu po bod na crajer cha la malatia haja chattà la via eir in clostra. La pandemia varà consequenzas eir pel temp d'Advent e da Nadal. (fmr/fa) **Pagina 6**

Investiziuns per üna sarinera falombra

Zernez Il suveran dal Cumün da Zernez es invidà in gövgia a la prosma radunanza cumünala. Là vain tanter oter decis sur dal proseguimaint in chosa Ouvra Electrica Sarsura illa fracziun da Zernez. A causa d'ün stau d'investiziuns tras divers gronds progets d'infrastruttura ed intensivà tras ün don tecnic gravant illa sarinera da Zernez, es la supprastanza cumünala nempe da l'avis, cha l'Ouvra Electrica Sarsura nu po plü gnir finanziada tras mez finansials cumünals. Il suveran sta dimena davant la decisiun fundamentala, da na plü realisar l'ouvra fingià acconcentida, opür, da surlaschar la realizaziun da quella a l'Ouvra Electrica Susasca Susch SA (OESS SA) sün basa privata. La «Posta Ladina» rapporta sur da quista dumonda e guarda davo las culissas da la sarinera falombra. (jd) **Pagina 7**

Die Stunde der Fotografen



Foto: Daniel Zaugg

Seite 12



Sauberere Seen, weniger Nahrung, weniger Fänge

Die Seesaiblingbestände sind gesund, aber die Fische sind «auf Diät» gesetzt. Zu diesem ersten Schluss kommt ein Monitoring des Nahrungsangebotes an den vier Oberengadiner Talseen. Die Fangerträge von heute entsprechen viel eher der Realität als jene früherer Jahre.

RETO STIFEL

In diesem Fall lügt die Statistik nicht: Die Fischfänge in den vier Oberengadiner Talseen (Silser-, Silvaplanner-, Champfärer- und St. Moritzersee) sind in den letzten Jahren massiv zurückgegangen. Zwischen 2002 und 2006 wurden im Schnitt pro Saison knapp 50 000 Fische aus dem See gezogen, mit 64 328 in der Fangstatistik aufgeführten Fischen im absoluten Rekordjahr 2004. Ein Jahr später dann die Zäsur mit noch gut 28 000 Fängen und dann der kontinuierliche Rückgang auf den tiefsten Wert im vergangenen Jahr, wo die Fischerinnen und Fischer noch 5589 Fische in die Statistik eintragen konnten. Weil die Fischerei auf den Seen vor allem vom Boot aus und dort primär auf den Seesaibling erfolgt, machte in den letzten Jahren in Fischereikreisen das Wort «Seesaiblingkrise» die Runde. Und es stellten sich verschiedene Fragen. Hat es tatsächlich weniger Fische im See oder lassen sich diese beispielsweise aufgrund eines veränderten Fressverhaltens weniger gut fangen?

64 328

So viele Fische wurden im Rekordjahr 2004 in den vier Oberengadiner Talseen gefangen. In der Zwischenzeit sind die Fänge stark zurückgegangen. Im vergangenen Jahr waren es noch 5589 Fische.

Haben sich die Reproduktionsverhältnisse in den Seen verschlechtert? Oder ist das Nahrungsangebot deutlich zurückgegangen? Fragen, denen das Amt für Natur und Umwelt und das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) seit 2014 auf den Grund geht. Mit einem limnologischen Monitoring wird die Situation in den Seen regelmässig untersucht.

Starker Rückgang von Phosphor

Ein erster Zwischenbericht ist 2017 veröffentlicht worden. Im Zentrum stand

damals neben den chemisch-physikalischen Messungen auch das Plankton, welches die Nahrungsgrundlage für viele Fische darstellt. Festgestellt wurde im Bericht, dass die Phosphor-Konzentrationen in allen Seen zwischen 1960 und 2016 deutlich zurückgegangen ist, einhergehend mit einer Abnahme der Planktonbiomasse. «Die rückläufigen Fangerträge decken sich somit mit den abnehmenden Phosphor- und Chlorophyllkonzentrationen in den letzten 25 Jahren», lautete damals das Fazit.

Gesund, aber auf Diät

Eine Feststellung, die in einem kürzlich veröffentlichten zweiten Bericht über das Nahrungsangebot in den vier Talseen bestätigt wird. Vereinfacht gesagt kann man feststellen, dass die Oberengadiner Talseen sauberer geworden sind, was in einem rückläufigen Nahrungsangebot und letztlich in tieferen Fangzahlen mündet. Oder wie es Fischereibiologe Marcel Michel vom AJF sagt: «Die Basis der Nahrungskette, die Nährstoffe, sind geringer geworden.» Folglich gebe es weniger Primärproduzenten (Phytoplankton), weniger Primärkonsumenten (Zooplankton) und somit weniger Sekundär- und Ter-

tiärkonsumenten, also Fische. «Die Fische sind gesund, aber auf Diät gesetzt», folgerte Michel in einer kürzlich erschienen Ausgabe des «Bündner Fischers.»

Die Vermutung, dass früher ein höherer Nährstoffgehalt in den Seen zu mehr Fischen führte, liegt gemäss Michel auf der Hand. Diesbezüglich würden sich die Oberengadiner Seen nicht von anderen Gewässern in der Schweiz unterscheiden. Allerdings sei der Vergleich «früher-heute» schwierig, da bezüglich den Nährstoffgehalten kaum Daten aus der Vergangenheit vorliegen würden.

Zusätzliches Phosphor verbannt

Phosphorverbindungen kommen in Gewässern auch auf natürliche Weise vor und sind ein essentieller Nährstoff für die Entwicklung von Pflanzen. «Ohne Phosphor kein Leben», könnte man etwas plakativ sagen», so Michel. Zu viel davon könne aber das Gleichgewicht in der Nahrungskette stören. Früher geschah dieser zusätzliche Eintrag in die Gewässer vor allem über die Abwässer aus den Haushaltungen – und dort vor allem über Waschmittelzusätze – und über die Landwirtschaft.

Der flächendeckende Bau von Abwasserreinigungsanlagen in der Schweiz hat dazu geführt, dass durch die häuslichen und industriellen Abwässer keine massgebende Zusatzbelastung der Gewässer mit Phosphor erfolgt.

15 000

Gemäss nicht überprüfbaren historischen Angaben gab es im Oberengadin im 13./14. Jahrhundert eine Berufsfischerei. Diese musste dem Bistum Chur für den Silvaplanner- und Silsersee pro Jahr als Gebühr rund 15 000 Fische abliefern.

«Einer der grössten Erfolge des qualitativen Gewässerschutzes in der Schweiz», sagt Michel.

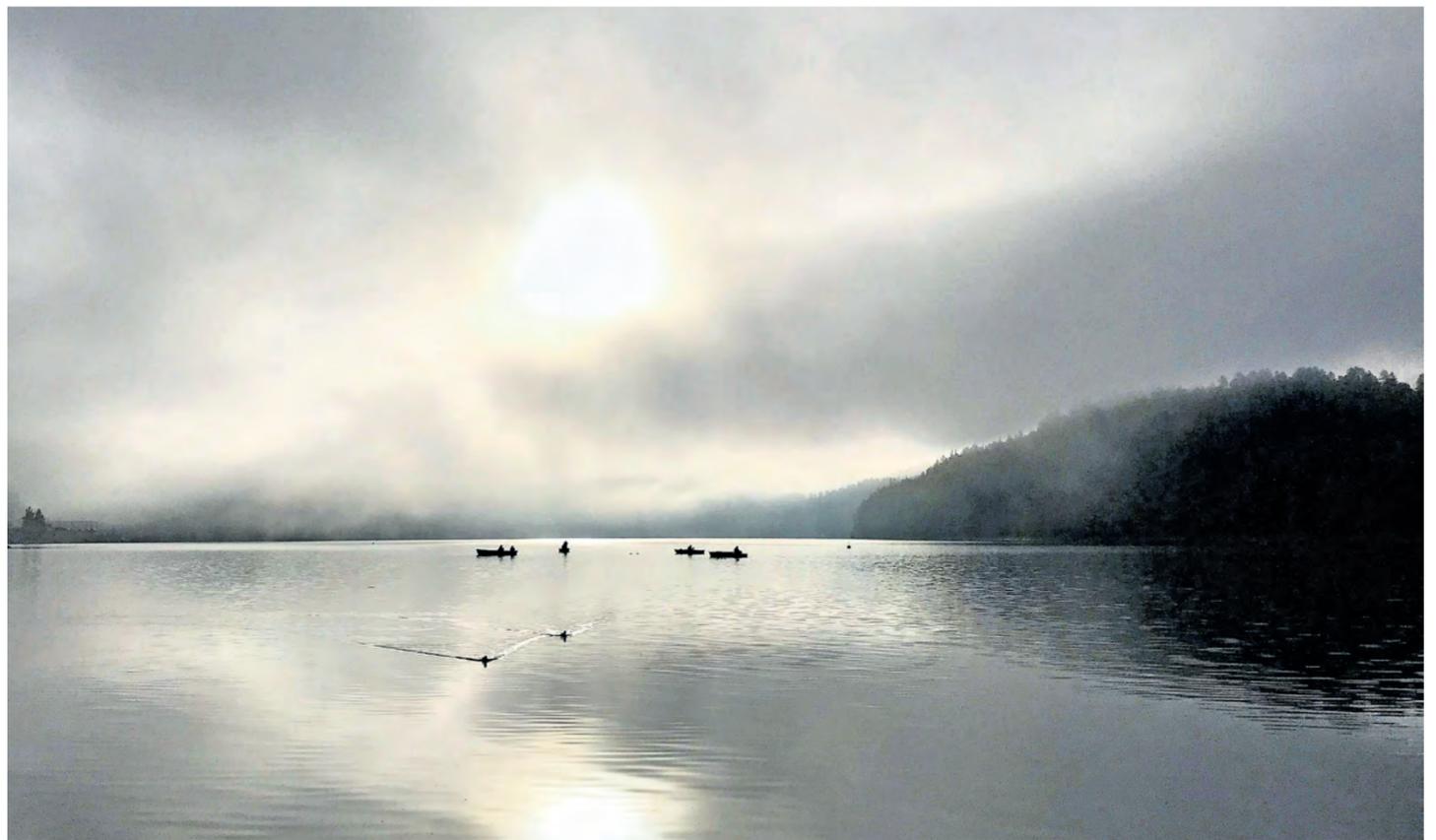
Der neue Normalzustand

Der heutige Zustand entspricht also wieder vielmehr dem Idealwert eines natürlichen Gewässers. Das bedeutet aber auch, dass sich die Fischerinnen und Fischer an die Fangzahlen gewöhnen müssen, wie sie in den letzten fünf

Jahren erreicht worden sind – gut 6000 Stück pro Jahr also. Gemäss den Resultaten aus der Studie wurde unter Anwendung verschiedener Berechnungsmodelle auf Basis des Nährstoffgehaltes von einem theoretisch nutzbaren Fischbestand von sechs bis sieben Kilo pro Hektar und Jahr ausgegangen. Das zeigt auch, dass die Fangerträge früherer Spitzenjahre mit bis zu 25 Kilo pro Hektar und Jahr wohl zu hoch waren.

Doch die Biomasse an Fischen ist nur das eine. Das andere ist die Zusammensetzung des Fischbestandes. Und da interessiert Michel auch die Frage, warum es heute weniger Seesaiblinge und Forellen, dafür aber mehr Namaycush und Äschen in den Seen hat. «Hat die Zunahme der einen Arten auch mit der Abnahme der anderen Arten zu tun?», fragt er sich. Mit Netzbeischnungen und teils Echolotaufnahmen möchte das AJF mehr Klarheit erhalten. «Dies jedoch eher mit einem eher rudimentären Ansatz. Wir sind keine Forschungseinrichtung», gibt er zu bedenken.

Details zu den Berichten der Firma Limnex AG gibt es auf: www.jagd-fischerei.gr.ch



Nach rekordhohen Fangerträgen um die Jahrtausendwende auf den Oberengadiner Seen sind diese in den letzten 20 Jahren stark zurückgegangen. Die bessere Wasserqualität dank weniger Nährstoffeinträgen ist ein Grund dafür.

Foto: Reto Stifel

Anzeige

«Für uns Bündner Unternehmerinnen und Unternehmer eine Selbstverständlichkeit.»

Marco Furrer **Foppa AG, Zizers**Thomas Künzli **Künzli Holz AG, Davos**Markus Hauser **Hauser Hotel, St. Moritz**Urezza Famos **FAMOS Verlag und Kommunikation, Scuol**Josias Gasser **Gebr. Gasser Holding AG**

JA zu

KONZERNVERANTWORTUNG

Auch diese Parteien empfehlen ein JA am 29. November



29. November 2020
Wahl der Gemeindebehörden Samedan

FDP Samedan
«Wir übernehmen Verantwortung.»

Gemeinsam weiterkommen.

im Bild v.l.n.r.
Gian Sutter in den Gemeindevorstand (BISHER)
Alice Bisaz in den Gemeindevorstand (NEU)
Gian Peter Niggli fürs Gemeindepräsidium (NEU)
Claudia Nievergelt Giston und Urs Pfister
in die Geschäftsprüfungskommission (NEU)

FDP
Die Liberalen

Rudolf Krenger AG
Berufs- und Freizeitbekleidung seit 1968
www.krengershop.ch Tel. 032 633 22 24

Wir suchen
2 Aussendienstmitarbeiter (m/w)
Graubünden / Engadin

Wir bieten Ihnen:
– Fixlohn und Spesen
– Provision nach Umsatz
– Gebietschutz
– Geschäftsfahrzeug

Sie bringen mit:
– sehr selbständiges Arbeiten
– Kundenorientiertes Denken
– ein Talent für den Verkauf

Sind Sie ein Macher und suchen eine neue Herausforderung in einem nicht alltäglichen Job?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Rudolf Krenger AG
Bahnhofstrasse 3
4704 Niederbipp
032 633 22 24
rico.soltermann@krengershop.ch

Mach die Musik zu Deiner Sprache
Musikschule Oberengadin
Scuola da musica Engiadina'Oia
To cha la musica d'ainta fia l'Engadin

Infolge Pensionierung der Stelleninhaberin suchen wir per 1. August 2021 eine/n
Co-Musikschulleiter*in
(administrative Leitung) 60 – 80 %

Die Musikschule Oberengadin bietet im Oberengadin Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine breite musikalische Bildung an. Aktuell werden ca. 500 Lernende von 23 Lehrpersonen unterrichtet. Die Schulleitung setzt sich aus einer administrativen und einer künstlerisch-pädagogischen Co-Leitung zusammen.

Für Informationen betreffend Aufgabenbereich, Anforderungen usw. bitte entweder QR mit der Smartphone-Fotokamera scannen und Browser öffnen:



oder folgenden Link eingeben:
https://www.musikschule-oberengadin.ch/wp-content/uploads/2020/11/Schulleitung_2020_1.pdf

Nähere Auskunft erteilt gerne die aktuelle Stelleninhaberin Mengia Demarmels unter 081 833 51 84 oder info@musikschule-oberengadin.ch
Weitere Informationen: www.musikschule-oberengadin.ch

St. Moritz, 23. November 2020 Der Musikschulvorstand

Frage: Du, Konzern-Verantwortungs-Initiative, wieso riskierst du, dass sich Schweizer Unternehmen aus Entwicklungsländern zurückziehen?

Nicht ok! **NEIN** zur KVI.
Mehr Fakten auf www.unternehmensethik.ch

ethik-komitee
gegen die kvi

Eine Informationskampagne von succèSuisse
www.succesuisse.ch

krebsliga graubünden
lia grischuna cunter il cancer
lega grigionesa contro il cancro

Gemeinsam gegen Krebs



Dieses Füllerseriat kostet keine Spendengelder.

Herzlichen Dank für Ihre Spende.
PC 70-1442-0
IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

www.krebsliga-gr.ch



Wir machen Büros effizienter.

Ihr Bündner-Team von COFOX

Kompetent, persönlich und nah:
Tel. 081 850 23 00

cofox.ch
St.Gallen | Zizers | Scuol | Schaffhausen

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse



Bellavista ★★★★★

TRADITIONELLE SILVAPLANER
HAUSMETZGETE

Im Hotel Bellavista, Surlej

Donnerstag 26. November abends
Freitag 27. November mittags und abends
Samstag 28. November mittags und abends

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Kleger
Tischreservation: Tel. 081 838 60 50
info@bellavista.ch – www.bellavista.ch
Ab 26. November ohne Ruhetag wieder geöffnet.

Gian Peter Niggli

Ich sehe mich als politisch ausgewogen, strategisch erfahren und bin konstruktiv im Weiterentwickeln von Samedan.

Wahl der Gemeindebehörden für Samedan

Gian Peter Niggli am 29. November 2020 als Gemeindepräsident auf Ihren Wahlzettel.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Jahresrückblick 2020

Publizieren Sie zum Jahreswechsel Ihren Dank 2020 oder Glückwunsch 2021 in der Silvesterbeilage.
Erscheint am Donnerstag, 31. Dezember 2020
Inserateschluss: Freitag, 27. November 2020

Das Team vom Werbemarkt berät Sie gerne:
Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Reservieren Sie Ihr Feld!

gammeter media
Engadiner Post
POSTA LADINA

Das Medienhaus der Engadiner

Zu verkaufen an Selbstbewirtschafter:
St. Moritz, Parzelle 1515
75 Aren Wiese/Weide und 29 Aren Wald
zum Preis von Fr. 15'500.–
Selbstbewirtschafter wenden sich an
Chiffre A48050
Gammeter Media AG, Werbemarkt,
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Gesucht zu mieten:
3-Zimmer-Wohnung
St. Moritz oder Champfèr
Mutter mit Kind
ab sofort
Telefon: 0041 78 204 34 45

Sorgentelefon für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

 sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

FOTOWETTBEWERB

Thema «Gemütlichkeit»

EINSENDESCHLUSS: 29. NOVEMBER 2020
INFOS: foto.engadin.online

Engadiner Post
POSTA LADINA

Mitmachen & gewinnen!



«Ich wurde von Angst regiert»

Gemäss des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) erlebten 22 Prozent aller europaweit befragten Frauen mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt in der Partnerschaft. Eine Betroffene erzählt, wie sie der Gewaltspirale entkam.

DENISE KLEY

Das Zuhause, das eigene Heim: Eigentlich der Ort, an dem man sich in Sicherheit fühlen sollte. Wenn jedoch bei Menschen, die sich nahestehen, gewaltvolle Konflikte an der Tagesordnung sind, dann spricht man von «häuslicher Gewalt». Die Formen sind vielfältig und reichen von sexuellem über physischen bis zu psychischem Missbrauch. Dazu zählen Vergewaltigung, Nötigung, Körperverletzung oder die Androhung von Gewalt. Vierzig Prozent aller registrierten Straftaten sind dem privaten Bereich zuzuordnen – in knapp 72 Prozent der Fälle sind die Opfer weiblich. Für Beratungsstellen ist die Polizeistatistik die Spitze des Eisberges. Denn nur ein Teil der Fälle von häuslicher Gewalt wird von der Polizeistatistik erfasst. Annetarie Grünig, Leiterin des Frauenhauses Graubünden, bestätigt dies: «Die Dunkelziffer ist hoch.»

Eine Betroffene erzählt

Julia K. (Der Name wurde geändert und ist der Redaktion bekannt) lebt seit zwei Jahren im Engadin. Eigentlich ist sie unfreiwillig hier, denn sie ist hierher



Häusliche Gewalt ist ein Tabuthema. Viele Betroffene wagen es nicht, zur Polizei zu gehen. Jedoch gilt es, auch als Aussenstehender einzugreifen, wenn der Verdacht besteht, dass eine Frau von ihrem Partner misshandelt wird.

Foto: Shutterstock/Tinnakorn Jorruang

reuen ihren Gewaltausbruch gegenüber der Partnerin, entschuldigen sich und geloben Besserung – nur um kurz darauf wieder übergriffig zu werden. Auch bei Julia K. war das der Fall. «Ich dachte, vielleicht ändert er sich. Oder dass ich ihm helfen könnte, sich zu ändern. Aber das konnte ich nicht.»

Angst, Isolation und Scham

Weshalb sie dennoch bei ihm blieb, kann sich Julia nur mit Angst erklären: «Damals war es einfacher für mich, es mit ihm auszuhalten, als mit ihm Schluss zu machen. Ich konnte nicht mehr klar denken und habe keinen Ausweg gesehen.» Sie isolierte sich zusehends von ihren Freunden. Hilfsangebote lehnte sie zunächst ab. «Ich hatte Angst davor, in meinem Umfeld auf Unverständnis zu stossen, wenn ich erzählt hätte, was er mir antat. Jeder normale Mensch hätte in meiner Situation das Weite gesucht – nur schaffte ich das damals nicht und habe mir dafür selbst die Schuld gegeben.» Auch Grünig beobachtet, dass sich viele

nicht bedeute, dass dort keine häusliche Gewalt vorkomme, wie Grünig zu berichten weiss: «Die Hemmschwelle für Betroffene ist in einer Dorfgemeinschaft sehr viel grösser als in einem städtischen Umfeld. Erstens, weil man den Partner im Dorf nicht denunzieren möchte und zweitens, weil sich

94 Prozent

der wegen häuslicher Gewalt behandelten Personen im Insspital Bern sind weiblich.

die betroffene Frau für immer eine Tür schliessen würde, wenn man den Partner verlässt. Eine Rückkehr in die Dorfgemeinschaft ist nahezu unmöglich, die Frau ist meist dazu gezwungen, woanders ein neues Leben zu beginnen.»

«Häusliche Gewalt ist nicht privat» Deshalb ist es laut Grünig umso wichtiger, die Bevölkerung zu sensibilisieren, hinzuschauen und als Aussenstehender Hilfe anzubieten – auch wenn nur eine Vermutung bestehe. «Wenn ich den Verdacht habe, dass jemand unter seinem Partner leidet und Gewalt mit im

Spiel ist, ist es wichtig, der Betroffenen zu signalisieren, dass man für sie da ist und sie sich einem anvertrauen kann. Häusliche Gewalt darf keine Privatsache sein», appelliert Grünig und unterstreicht, dass für betroffene Frauen das Frauenhaus jederzeit offen stehe. «Man kann hier mit nichts ankommen. Auch wenn eine Frau über keine finanziellen Mittel verfügt, ist dafür gesorgt, dass sie in Sicherheit ist – auch mit Kindern.»

Laut Jahresbericht des Frauenhauses Graubünden fanden im Jahr 2019 24 Frauen und 24 Kinder Zuflucht im Frauenhaus. In Graubünden werden die Aufenthaltskosten der ersten 21 Tage vom Kanton getragen. Zudem wird den Frauen bei der Wohnungs- und Arbeitsstellensuche und bei Behörden-gängen geholfen.

Schwieriger Ausstieg

Julia K. suchte zunächst Hilfe bei der Opfer-Beratungsstelle. Jedoch wurde ihr dort geraten, den gewalttätigen Partner anzuzeigen. Für sie war das damals keine Option. «Ich wurde von Angst regiert. Ich konnte es mir schlichtweg nicht vorstellen, zur Polizei zu gehen.» Im Nachhinein hätte sie in dieser Zeit psychologische Betreu-

ung benötigt. «Den eigenen Partner anzuzeigen, ist ein drastischer Schritt, was

43 Unterkünfte

für schutzsuchende Frauen gibt es in der Schweiz.

eine gewisse psychische Stabilität voraussetzt. Und so stark war ich damals nicht.» Sie entkam ihrem Ex-Partner jedoch auf anderem – dramatischerem – Weg, als sie mit ihm in ihrer Heimatstadt unterwegs war und er sie auf offener Strasse schlug. Passanten griffen ein und riefen die Polizei, woraufhin er in polizeiliches Gewahrsam kam. Julia K. stand unter Schock. Die Polizei erstattete Anzeige. Das war das letzte Mal, dass Julia K. ihn sah.

Neustart im Engadin

Kurz darauf verliess sie ihren Wohnort, änderte ihre Handynummer, meldete sich von den sozialen Netzwerken ab und wagte im Engadin einen Neuanfang. Ihr Ex-Partner weiss bis heute nicht, wo sie sich aufhält. Und das soll auch so bleiben.

29 Femizide

wurden im Jahr 2019 in der Schweiz gezählt. Frauen werden nahezu viermal häufiger Opfer von versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten als Männer.

geflohen. Geflohen vor ihrem Partner, der sie schlug, bedrohte und beleidigte. Heute kann sie offen über ihre Erlebnisse sprechen, auch wenn sie das Erlebte noch nicht ganz verarbeitet habe, wie sie zugibt. Lachfältchen zieren ihre Gesichtszüge. Wenn sie jedoch über ihre Erfahrungen redet und reflektiert, wie sie in diese Gewaltspirale geraten war und dort ausharrte, senkt sich ihre Stimme. «Wenn ich seinen Bedürfnissen gerecht wurde und tat was er sagte, war er liebevoll zu mir. Sobald er sich aber abgewiesen fühlte, ist er durchgedreht.» Rückblickend erkennt sie, dass sie von ihm manipuliert wurde. «Er hat mir die richtige Dosis an Liebe gegeben und mir ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Erst nach und nach hat er seine andere Seite gezeigt.» Angefangen hat es damit, dass er sie zunehmend kontrollierte und er über jeden Aspekt ihres Lebens entscheiden wollte. Das ging so weit, dass sie den Fuss nicht vor die Tür setzen durfte, ohne ihm zuvor Bescheid zu geben, wohin sie ging. Das erste Mal dachte sie an eine Trennung, als er sie mit einem Teppichmesser bedrohte. Dem Ganzen ging ein Streit um eine Ex-Beziehung voraus – er wurde eifersüchtig und verlor die Kontrolle. «Ich hatte Todesangst», beschreibt Julia K. die damalige Situation.

Kontrollsucht als Triebfeder

«Eifersucht und Kontrollsucht ist oftmals der Hauptantrieb auf Täterseite», bestätigt Grünig. «Viele Täter legen ein kontrollierendes Verhalten an den Tag.» Grünig unterstreicht zudem das bipolare Verhalten der Täter. Viele be-

Frauen, die unter häuslicher Gewalt leiden, aus Scham keine Hilfe suchen. Oftmals komme hinzu, dass ein ökonomisches und ein soziales Abhängigkeitsverhältnis bestehe.

Existenzfrage

Grünig erklärt, dass bei vielen Betroffenen die komplette Existenz auf dem Spiel stehe, wenn sie sich dazu entscheiden würden, den Partner zu verlassen: «Besonders in ländlichen Regionen und in Dorfgemeinschaften ist zu beobachten, dass Frauen der Ausstieg aus einer missbräuchlichen Beziehung schwerfällt.» So habe das Frauenhaus Graubünden sehr selten Frauen aus den Bündner Südtälern. Was aber

Die Opferhilfe Graubünden berät und unterstützt gewaltbetroffene Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche. Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Die Telefonnummer lautet 081 257 31 50.

Das Frauenhaus Graubünden ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer 081 252 38 02 zu erreichen. Das Frauenhaus Graubünden bietet Frauen, ihren Kindern und weiblichen Jugendlichen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, Aufnahme und Schutz, Betreuung und Beratung. Das Frauenhaus ist für weibliche Opfer jeder Nationalität offen. Betroffene fin-

Hier bekommen Betroffene Hilfe

den eine vorübergehende, betreute Wohnmöglichkeit mit hohem Sicherheitsstandard und anonymen Schutzadressen. Zudem werden Betroffene bei Bedarf zu Ämtern, Behörden, Rechtsanwältinnen oder Polizei begleitet. Das Frauenhaus Graubünden finanziert sich zu einem Grossteil über Spenden. Das Spendenkonto der Stiftung Frauenhaus Graubünden lautet: GKB 70-216-5; IBAN CH69 0077 4155 1232 3390 0

Polizei Im Notfall gilt es, die Polizei zu verständigen unter der Nummer 117. Auch Nachbarn sind dazu angehalten einzugreifen, wenn eine kritische Si-

tuation bemerkt wird. Gemäss der Schweizerischen Kriminalprävention stellt die Polizei den Opferschutz an erste Stelle und kümmert sich darum, den Täter zur Verantwortung zu ziehen. Idealerweise verläuft eine polizeiliche Intervention folgendermassen: Die Polizei lässt sich von den Opfern an Ort und Stelle über den Vorfall informieren. Sie befragt das Opfer getrennt von der gewaltverdächtigten Person. Sie klärt ab, ob Dinge passiert sind, die gegen das Strafgesetz verstossen. Die Polizei informiert die Betroffenen über die möglichen rechtlichen Schritte. Weibliche Opfer werden, soweit möglich, von einer Polizistin befragt. (ep)



L'oriunda sarinera da Zernez es gnüda fabrichada dal 1970. Dal 2001 es ella gnüda sanada e schlargiada l'ultima jada (fotografia a schnestra). Il sistem mechanic dal nettiamaint biologic da la sarinera ha dat sü il spiert (fotografia a dretta) ed ha sforzà als respunsabels da reagir immediatamaing cun ün implant provisoric. fotografias: Jon Duschletta e Fadri Guler

Las consequenzas fatalas d'üna sarinera falombra

Capità esa mittà d'avuost. Infra cuort temp sun ruots duos ulteriurs implants mechanics da la sarinera da Zernez. Quai ha sforzà il cumün da reagir immediat e da fabricar ün provisoric. Implü sto esser terminada fin la fin dal 2024 eir la sanaziun planisada da la sarinera svesa.

JON DUSCHLETTA

Adonta cha'l Cumün da Zernez es tenor avis dal president cumünal Emil Müller sün cuors a quai chi riguarda las cifras da rendaint ed eir dal cashflow, nu basta quai per evitar ün stau d'investiziuns. Massa gronds sun al mument ils baccuns chi lian investiziuns in blers milliuns francs; l'ingrondimaint e la sanaziun da la chasa da scuola, la via Maistra tras cumün, l'Ouvra Electrica Sarsura opür las sanaziuns indispensablas da las sarineras da Zernez, Susch e Lavin infra ils prossems ses, set ons (vair chaistina).

Ed uossa il scenari «worst case», l'implant da nettiamaint biologic da la sarinera da Zernez ha dat sü il spiert. Per precisar: Dal 1970, cur cha la sarinera oriunda es ida in funcziun, d'eira quai il prim implant central per nettair aua suos-cha in Engiadina. Davo cha

prüms dons s'han manifestats es gnü tut in consideraziun dal 1994 la sanaziun ed il schlargamaint da l'implant. Quellas lavuors han düra 14 mais, han cuostü 4,6 milliuns francs e la fin da lügl 2001 es la sarinera gnüda tutta in funcziun cun ün nouv sistem da nettiamaint biologic, üna uschè nomnada Tauchtropfkörperanlage (TTK) cun intuot quatter cilindres rotants chi lian la massa biologica activa, roteschan e pulischan uschè l'aua cun agüd d'oxigen.

Be amo ün da quatter cilindres

Sco cha Fadri Guler, commember da la direziun operativa e manader dals servizzans tecnics dal Cumün da Zernez, ha dit sün dumonda, d'eira crodà oura fingià avant ons il prim da quists quatter cilindres da la TTK. Ed uossa, davu la ruottadüra d'ulteriurs duos cilindres in avuost ha trat l'uffizi chantunal per natüra ed ambiant (ANU) il frain a man.

Be pacs dis davu la ruottadüra ha deliberà la suprastanza cumünala suot squitsch da l'ANU ün credit d'urgenza in l'otezza da 600000 francs e cumanzà a planisar a la svelta ün provisoric. «Quel es in plaina lavur e stess ir in funcziun pella mittà da december», uschè Guler. Il provisoric consista da duos gronds batschils da nettiamaint, sco ch'eir l'ARA Staz a Schlarigna tils hà in adöver. «Puchadamaing nu d'erian quels batschigs disponibels per nus, perche cha la gronda sarinera cumünai v'la d'Engiadina/Ota

a-Schanf nun es amo in funcziun.» Tantüna es persvas Fadri Guler, cha'ls duos batschils chi garantischan provisoricamain il nettiamaint biologic a Zernez nu sun pers in futur. Da l'ANU ha survgnü il cumün quatter ons temp per realisar üna nouva sarinera e durant quist temp eir l'acconsentimaint, da pudair suotpassar ligermainch las valurs pretaisas da qualità d'aua. «Cur cha la nouva sarinera es in funcziun, alura pudaina o vender ils duos batschigs d'ocasiun opür tils metter d'vart per las sarineras da Susch e Lavin.»

Perchè na ün'unica sarinera?

Il Cumün da Zernez posseda in mincha fracziun ün'aigna sarinera. Quella da Brail es statta sanada be l'on passà e quellas da Zernez, Susch e Lavin sun cas da sanaziun. Perchè dimena na far ün'unica gronda sarinera cumünai v'la a Lavin? Fadri Guler respuonda: «Eir schi nu para, ma ün stüdi ha muossà, cha la pendenza tanter Zernez e Lavin es massa pitschna per fabricar üna sarinera unica.» Ils cuosts, uschè Guler, nu füssan portabels, «dimena nu resta oter, sco sanar quai cha vain.»

Intant cha las sanaziuns da las duos sarineras da Susch e Lavin pon intant gnir spostadas, es quella da Zernez plü co urgianta. Voul dir: Dal 2021 sto gnir elavurà il proget detaglià da planisaziun culla submitsiun e da prüma-vaira 2022 sto gnir cumanzà culla fabrica per esser a fin sün termin la fin

dal 2024. Vi dal lö e la grondezza da la sarinera existenta nu müda tenor Fadri Guler nüglia. Unic, cha la part libra cul nettiamaint biologic nouv survain ün

tet. «Durant l'on 2021 varrà eir lö üna sairada publica d'infuormaziun a regard la sanaziun da la sarinera da Zernez», concluda Guler.

Co inavant cun l'Ouvra Electrica Sarsura?

Ils votants e las votantas dal Cumün da Zernez sun invidats puschman gövgia a la prosma radunanza cumünala i'l auditori PNS a Zernez. La radunanza cumünala a las 20.00 ed i vala ün obligatori da portar üna mascrina.

Tanter oter han els da decider sur da la dumonda da princip, scha l'Ouvra Electrica Sarsura planisada ed eir fingià accordada dess gnir realisada sün basa privata o na? Al cumanzamaint da quista dumonda sta il discapit tecnic illa sarinera da Zernez (vair text principal). Las investiziuns extraordinarias illa sanaziun da la sarinera han nempe per consequenza, cha l'economia finanziara da Zernez vain strapachada cunter tuottas aspettative. Progets gronds, sco la sanaziun da la Via Maistra (vain spostada süls ons 2025 e seguaints) opür l'Ouvra Electrica Sarsura nu pon tenor il president cumünal, Emil Müller, na plü gnir finanziats seriusamaing cun mezs finanzials dal cumün. L'ouvra electrica es statta approvada dal suveran i'l 2014, il permis da fabrica es avantman ed eir l'acconsentimaint da las contribuziuns da la KEV

(Kostendeckende Einspeisevergütung) per 15 ons – suot la cundiziun, cha l'ouvra sto gnir realisada fin la fin da gün dal 2023.

La proposta da la suprastanza cumünala per salvar la realisaziun da quist'ouvra prevezza il pass ill'economia privata: L'approvaziun d'ün contract da concessiun da dret d'aua per l'aua da Sarsura a favur da l'Ouvra Electrica Susasca Susch SA (OESS SA) da quai il Cumün da Zernez tegna 90 pertschient da las aczias e dimena eir la controlla. La decisiun dal suveran es la basa per pudair manar tras la procedura da dret d'aua, l'uschè nomnada Wasserrechtsverleihung.

Implü decida il suveran sur l'approvaziun dal pè d'impostas (actualmaing 84 pertschient), dal preventiv dal quint da success 2021, sur da credits d'investiziun, il preventiv d'investiziuns e duos credits posterius. Ün, sur da s-chars 252900 francs pel rimplazzamaint da la sarinera Brail, ed ün sur da bundant 13300 francs pella sanaziun da la punt illa Via Grialetsch. (jd)

Da glatsch chi sdrela e da muonds parallels

Desch scolaras e scolaras da l'Institut Otalpin a Ftan han preschantà lur lavuors da matura. Ils temas vaivna pudü tscherner svesa ed elavurar da maniera scientifica, cun intervistas ed experimaints.

«Nossas scolaras e scolaras han prestà ingon üna gronda lavur», ha dit in venderdi Beat Sommer, il directer da l'Institut Otalpin a Ftan (IOF), a chaschun da la preschantaziun da las lavuors da matura d'ingon, «durant ün on hana retscherschà da maniera independenta e scrit lur prümas lavuors scientificas davart temas chi vaivan tschernü svesa.» La preschantaziun ha gnü lö a Scuol parallemaing in differents locals da semiar da l'Hotel Belvedere. Causa la pandemia

dal coronavirus d'eira il numer da partecipants, genituors, paraints ed amis, ingon limità. «Als oters vaina sport la pussibilità da tour part a las preschantaziuns via Live Stream», ha dit Sommer. L'unic scolar ingon chi ha fat sia lavur in rumantsch es stat Mauro Noggler.

Sco alpinist e chatschader

«Sco abitant da Sent vezza adüna il Piz Lischana», ha dit il maturand. E cun tscherchar ün tema actual per sia lavur til esa gnü adimaint cha quel piz es gnü als 31 lügl 2011 ün pa plü bass: «Quella jada d'eira sglischada giò üna part dal grip dal piz.» El chi va suvent in muntogna ed eir a chatscha s'ha dit cha quai füss ün tema chi til interessa. Mauro Noggler ha decis da scriver la lavur da matura davart las consequenzas da l'alguamaint dal permafrost illa regiun da Scuol. «Quista dscheta es sco la colla chi tegna insembel in muntogna il ter-

rain e'l spelm», ha'l declerà, «pervi dal clima chi dvainta plü chod sdrela uossa il terrain fin qua adüna dschet.»

Consequenzas eir economicas

Mauro Noggler ha contactà als respunsabels da l'Institut pella perscrutaziun da la naiv e las lavinas SLF a Tavo: «Ils scenziats m'han miss a disposiziun üna pruna documainta, per exaimpel ün manual per patruns da fabrica chi lessan fabricar sün terrain dschet permanentamaing.» Il cumün da Scuol til ha miss a disposiziun documainta davart il Piz Lischana e'l geolog indigen Matthias Merz ha respu las dumondas dal maturand. «Scha'l permafrost, quai sun sco prim ils vadrets, alqua schi dvainta s-chars l'aua da baiver», ha'l explicà, «e scha la gripa in muntogna vain instabila daja boudas chi mettan in privel ad umans e bes-chas.» Periclitadas da sglischar giò sun eir las sen-

das in muntogna: «Güsta in regiuns turisticas sco Scuol sun las sendas süls ots üna sporta importanta, scha quellas ston gnir serradas as diminuischa la sporta ed uschea eir las entradas pel turissem.»

La vart positiva dals mezs socials

Ün tema actual vaiva tschernü eir Leonita Elezaj da Scuol: «Siond chi's doda adüna cha las medias socialas nu fettschan dal bain a la sandà psichica n'ha ja decis da verer schi dà eir varts positivas.» Ella ha let bler davart quist muond virtual, parallel. La maturanda ha eir fat intervistas cul pedagog social Daniel Preisig e cul psicolog Winfried Erich Egeler chi lavuran pro l'uffizi chantunal da psichiatria d'uffants e giuvenils. «Il böt d'eira da verer cun els schi conferman quists resultats teoretics o sch'els fan otras experienzas in lur lavur.» Cun els ha la maturanda eir dis-

cus ils resultats d'üna retscherca ch'ella ha fat cun giuvenils da 13 fin 21 ons.

Resultats per part sorprendents

Il böt da sia retscherca d'eira da gnir a savair co chi douvan ils mezs socials. Ella ha dumandà che emeziuns chi gnian svagliadas cun utilizar quists mediums novs e fat üna glista d'emoziuns pussiblas: Reacziun da refusa per exaimpel appartgnentscha, plaschair o eir schigliusia. «Surprendent es stat il resultat perquai chi sun gnüdas fattas las cruschinas bler plü suvent pro las emeziuns positivas co pro las negativas», ha dit Elezaj, «la declaranza dal psicolog es statta cha giuvenils percepischan plü suvent las emeziuns positivas co pro las negativas», ha'l declerà e dit chi saja stat fich interessant a discuorrer cun seis duos infuormants: «Els m'han explicà robas chi nu's chatta i'l internet.» (fmr/fa)

**USCHIA ANS
PROTEGIN NUS.**



**EN CAS DA SINTOMS*
FAR IMMEDIAT
IN TEST.**

Per evitar d'infectar insatgi.

* En cas da novs sintoms da malsogna.

Ils sintoms ils pli impurtants èn: fevra, tuss, mal la gula,
difficultads da respirar, dolurs en il pèz, perdita
da l'odurat e/u dal palat.

**Gratuit
tar tut ils
posts da
test**

ULTERIURAS INFURMAZIUNS:

Check coronavirus online: bag-coronavirus.ch/check

Infoline coronavirus (06.00 – 23.00): +41 58 463 00 00



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



Far in check
coronavirus
online.

«Dieser Winter wird sicher und sicher unvergesslich»

Die Wintersaison 2020/21 wird nicht einfach. Allerdings sollte es mit den richtigen Massnahmen eine erfreuliche Saison werden – oder eben so erfreulich wie nur irgendwie möglich. Davon ist Martin Nydegger, Direktor von Schweiz Tourismus, überzeugt

MIRJAM SPIERER-BRUDER

Schweiz Tourismus (ST), die nationale Tourismus-Marketingorganisation für die Schweiz, verglich an ihrer alljährlichen, aber in diesem Jahr virtuell stattfindenden Wintermedienkonferenz von gestern Montag die Corona-Pandemie mit einem Schneesturm, der wirbelt, überrascht und weltweit Unsicherheit bringt.

Nachdem die Wintersaison 2019/20 im vergangenen Jahr bis im Februar auf Rekordkurs war, dann aber im März abrupt beendet wurde, sind die Prognosen für die Wintersaison 2020/21 eher verhalten bis düster. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) rechnet gemäss Martin Nydegger, Direktor von ST, mit 30 Prozent weniger Gästen in der Schweiz. Da das Reisen im Inland wohl uneingeschränkt möglich sein wird, werden die Schweizer zwar wie im Sommer und Herbst vermehrt im eigenen Land bleiben, weshalb mit einem Plus von neun Prozent gerechnet wird. Die Übersee Gäste werden jedoch weiterhin praktisch vollständig fehlen, und die europäischen Gäste werden nach wie vor von punktuellen Reisebeschränkungen und Quarantäne-Bestimmungen betroffen sein, weshalb von den europäischen Nahmärkten ein Minus von rund 50 Prozent zu verzeichnen sein wird.

Buchungen weit unter Vorjahr

Das sind die Prognosen. Doch auch die aktuellen Zahlen verheissen zurzeit noch keine wirklich gute Wintersaison. Einer Ende Oktober von ST durchgeführten Branchenfrage zufolge haben die Betriebe in den Bergen für die Weihnachtsferien momentan einen Buchungsstand, der 19 Prozent unter demjenigen des Vorjahres liegt, die Buchungen für die Sportferien liegen sogar 28 Prozent unter jenen des Vorjahres. «Der Grund dafür sind die Reiserestriktionen, die zurzeit (noch) gelten», so Nydegger.

Winterferien tun uns gut

Auch wenn die anstehende Wintersaison die gesamte Tourismusbranche vor grosse Herausforderungen stellt, ist laut ST insbesondere in den Bergdestinationen eine zurückhaltende Zuversicht angebracht. «Winterferien in den Bergen tun uns gut, denn Corona – mit den Reisebeschränkungen und dem Arbeiten im Homeoffice – bedrückt uns. Gerade deshalb haben wir diese Winter-



Die Aussicht auf die anstehende Wintersaison sorgt noch ganz und gar nicht für Euphorie. Möglicherweise aber vielleicht für jeden einzelnen von uns, wenn wir zum ersten Mal etwas Neues ausprobieren – wie zum Beispiel als Skifahrer auf das Snowboard zu stehen.

Foto: Filip Zuan

ferien verdient», fand Nydegger. Trotz den schwierigen Voraussetzungen zeigte er sich äusserst optimistisch. «Wir glauben, wir dürfen uns freuen. Wir sind absolut zuversichtlich, denn dieser Winter wird sicher und sicher unvergesslich.»

Zum ersten Mal ...

Damit es für jeden und jede ein aussergewöhnlicher Winter wird, fordert ST die Menschen mit der diesjährigen Winterkampagne dazu auf, den Winter ganz neu zu erleben. Die Winterkampagne «My First Time» – eine aktivierende, primär digitale Kampagne, welche in allen Ländern ausgespielt wird, aus welchen eine Reise in die

Schweiz aufgrund der Pandemie möglich beziehungsweise realistisch ist – soll animieren, in diesem Winter etwas zum ersten Mal zu machen. Sei dies beispielsweise als Skifahrer zum ersten Mal auf dem Snowboard zu stehen oder als Stadtmensch mit den Schlittschuhen auf dem Schwarzeis seine Runden zu drehen. «Denn, etwas zum ersten Mal machen, setzt Energie frei», weiss Florian Rötheli, Marketing Manager Winter. Je nachdem, wie sich die Fallzahlen und Reisebeschränkungen sowie die Marktanteile entwickeln, werden die Werbemassnahmen in den jeweiligen Ländern kurzfristig adaptiert und auf Einfühlung, Wahrnehmung oder Buchung ausgerichtet, erklärte Rötheli.

«Wir waren mit unseren Massnahmen wohl noch nie so flexibel wie in diesem Jahr», ergänzte Nydegger.

Schutzkonzepte funktionieren

So dass all diese Aktivitäten möglich sind, braucht es die Touristiker an der Front. Sie veranschaulichten an der Medienkonferenz, wie sie sich gegenwärtig auf die Wintersaison vorbereiten. «In der Gastronomie haben sich die Schutzkonzepte, die wir seit dem 11. Juni anwenden, bewährt», weiss Daniel Bodmer, Direktor von GastroSuisse. «Diese können und werden im Winter funktionieren, ich appelliere aber auch an die Eigenverantwortung», so Bodmer.

Seit Monaten mit den Schutzkonzepten beschäftigen sich die Schneesportschulen. «Zentral sind neuralgische Stellen wie grosse Sammelplätze, die wir analysieren», sagte Davide Codoni, Direktor von Swiss Snowsports, wobei er hervorhob: «Der Gast soll sich auf die Schneesportaktivitäten freuen, das steht im Vordergrund.»

Mehr umstellen und mehr Personal

Der Platz beziehungsweise genügend Platz spielt auch bei den Bergbahnen, insbesondere bei den Warteräumen, eine grosse Rolle. Diese werden laut dem Direktor von Seilbahnen Schweiz, Berno Stoffel, teilweise nach draussen verlagert. «Und wir sprechen im Winter von ganz anderen Volumen als im Sommer, deshalb müssen wir jetzt viel mehr umstellen und benötigen dafür mehr Personal.»

Was auf die Hotellerie zukommt, ist laut Claude Meier von HotellerieSuisse, ungewiss. «In andern Jahren waren die Schneeverhältnisse und die Wetterprognose entscheidend, heute sind die Corona-Zahlen ausschlaggebend.» Wie Bundesrat Guy Parmelin (siehe auch Ergänzungsboxen) und Schweiz Tourismus Direktor Martin Nydegger hofft auch Meier, auf den Schweizer Markt zählen zu können. «Für die Städte sind auch so die Herausforderungen noch gewaltig, aber es wäre vor allem schön für die Bergdestinationen, wenn dies klappen würde.»

Bund und Kantone sorgen für bestmögliche Rahmenbedingungen

Bundesrat Guy Parmelin sagte in seiner Videobotschaft anlässlich der Wintermedienkonferenz von Schweiz Tourismus von gestern Montag, dass der Staat, egal ob Bund oder Kantone, die bestmöglichen Rahmenbedingungen in Bezug auf die Sicherheit gewährleisten kann. «Und das werden wir tun, das ist unsere Rolle», so Parmelin. «Danach ist es Aufgabe der Tourismusorganisationen, der Kantone und der Regionen, dafür zu sorgen, dass die Touristen in die verschiedenen Regionen in die Berge gehen wollen – dass

sie sich dort sicher und gut aufgehoben fühlen.»

Auf die Frage, ob die Schweizerinnen und Schweizer nicht schon genug von der Schweiz gesehen haben, nachdem die Mehrheit bereits im eigenen Land die Sommer- und Herbstferien verbracht hat, meinte Parmelin mit einem Lachen: «Der Sommer ist nicht dasselbe wie der Winter.» Aus seiner Sicht gibt es genügend schöne Regionen, welche die Menschen ermutigen, ihr Land in einer anderen Form und mit anderen Dienstleistungen wieder neu

zu entdecken. Deshalb rät er: «Verbringen Sie die Winterferien im eigenen Land.» Er sei selbst immer wieder verblüfft, wenn er andere Regionen und damit Kulturen entdecke, die er zuvor nicht kannte.

Ob in diesem Winter mehr Gäste Zeit in den Alpen verbringen würden, erachtet er als möglich: «Ich habe den Eindruck, dass die Menschen in diesem Winter, wenn die Bedingungen stimmen, sowieso ihr Zuhause verlassen wollen, um frische Luft zu schnappen, um nach draussen zu gehen.» (msb)

Wiedereröffnung der Pflegegruppe Chalamandrin

Die Samnauner Senioren können Weihnachten zu Hause in Samnaun feiern. Das Gesundheitszentrum Unterengadin beabsichtigt die Pflegegruppe Chalamandrin am 14. Dezember wiederzueröffnen.

NICOLO BASS

Die Pflegegruppe Chalamandrin in Samnaun musste im März dieses Jahres unverhofft schliessen. «Auslöser war

das Coronavirus», sagt Rebekka Hansmann-Zehnder, Direktorin der Chüra – Pflege und Betreuung des Gesundheitszentrums Unterengadin (CSEB). Gründe für die Schliessung waren aber auch der dünne Personalbestand in Samnaun und die intensive Pflegebedürftigkeit der Bewohner. Die Pflegegruppe Chalamandrin besteht aus vier bis sechs Pflegebetten. «Einige Angestellte konnten wegen der Pandemie nicht mehr einreisen, also mussten wir schliessen», sagt Hansmann-Zehnder. Die Bewohner konnten in der Chasa Puntota in Scuol aufgenommen werden. Kurzfristig wurden zusätzliche

Betten und Zimmer organisiert. «In der Zwischenzeit hat sich die Situation beruhigt», so die Direktorin. Coronabedingt habe die Nachfrage nach Pflegebetten und sogar nach Wohnplätzen in der Alterssiedlung abgenommen.

Unterstützung der Chüra Lischana

In den letzten Wochen und Monaten haben die Verantwortlichen an einer Lösung für Samnaun gearbeitet. Einige ehemalige Pflegemitarbeiter werden zurückkehren. Zudem gibt es Unterstützung von Fachpersonen aus dem Pflegeheim Chüra Lischana in Scuol. Der langjährige Bereichsleiter der Chü-

ra Lischana, Christian Grabner, wird zudem die Leitung der Pflegegruppe Chalamandrin in Samnaun übernehmen. «So können wir flexibel agieren und eine sichere und qualitativ gute Pflege in Samnaun gewährleisten», sagt Hansmann-Zehnder. Zudem könne durch diese personell breit abgestützte Lösung der Betrieb nachhaltiger gesichert werden.

Kurzfristiger Entscheid

Auf eine Unsicherheit hat das Gesundheitszentrum Unterengadin aber keinen Einfluss: Sollte nämlich die weiterhin fragile Lage in Sachen Covid-19 ein Aus-

mass annehmen, welche eine sichere und qualitativ gute Pflege in der Pflegegruppe Chalamandrin nicht mehr möglich macht, muss von einer Eröffnung im Dezember abgesehen werden. «Wir bleiben flexibel und entscheiden kurzfristig», sagt Rebekka Hansmann-Zehnder. Entscheidend wird insbesondere die personelle Situation sein. «Wir sind zuversichtlich und bemühen uns für eine Wiedereröffnung», so die Direktorin. Über eine Wiedereröffnung am meisten freuen würden sich die Samnauner Senioren, die natürlich Weihnachten am liebsten zu Hause in Samnaun verbringen.



Kein Beitritt zum Verband Bündner Gemeinden



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 17. November 2020:

Projekt Neubau Jugendherberge Tolais:

Das von der Schweizerischen Stiftung für Sozialtourismus SSST gemachte Angebot für die Pacht des geplanten Jugendherberg-Neubaus vermag nicht zu genügen. Der Neubau ist mit Kosten in der Grössenordnung von 10,8 Millionen Franken veranschlagt. Die auf die Gemeinde als Erstellerin entfallenden jährlichen Kosten würden durch den Pachtzinsersatz bei Weitem nicht gedeckt. Im Zentrum der weiteren Projektarbeit steht nun die Lösung mit einer Stockwerk-Eigentümergeinschaft, in welcher der Beherbergungs-Hochbau durch Dritte und das Sockelgeschoss mit Langlaufzentrum, Shops und Einstellhalle durch die Gemeinde erstellt würde.

Kenntnisnahme Schlussbericht zum Versuch zur Schneekonservierung («Snowfarming»): Die Übersommerung von Kunstsnow zur Verwendung im Spätherbst zum Loipenbau («Snowfarming») funktioniert in Pontresina nicht. Dies ist die Erkenntnis eines von März bis Oktober 2020 durchgeführten Versuchs im Gebiet «Schlosswiese» in Islas dal Piunch. Gestartet wurde Mitte März mit 780 Kubikmetern Kunstsnow. Monatliche Messungen belegen das rasante Wegschmelzen des Schneehaufens trotz Styroporplatten- und Folien-Isolierung bis Ende Oktober. Zwar wäre der Abschmelzprozess mit einer 40 Zentimeter dicken Sägemehlschicht

deutlich zu verlangsamen, doch ist der für die Übersommerung des Sägemehls nötige Platz nicht vorhanden. Für die Ausbringung des über den Sommer konservierten Schnees auf die Wiesen muss der Untergrund gefroren sein, was bei entsprechenden Minustemperaturen in der Regel fünf bis sieben Tage dauert. Dank den vorhandenen leistungsstarken Schneerzeugern kann in diesem Zeitraum der Schnee aber auch direkt produziert und auf den gefrorenen Boden ausgebracht werden. Der Gemeindevorstand beschliesst darum, das «Snowfarming» nicht mehr weiter zu verfolgen und stattdessen einen weiteren Ausbau der Loipenbeschneidungen anzustreben.

Mitwirkungsbericht Regionale Standortentwicklungsstrategie Region Maloja: Hinsichtlich der Neukonzeption des Regionalmanagements und der NRP-Periode ab 2024 sind dem Kanton aktualisierte Standortentwicklungsstrategien vorzulegen, wobei die Verantwortung für die Weiterentwicklung bei den Regionen liegt und der Kanton diese zur Kenntnis nimmt. Beauftragt durch die Präsidentenkonferenz hat die Geschäftsstelle der Region Maloja eine Arbeitsgruppe eingesetzt und ein Mandat an die Hanser Consulting AG vergeben, um die bestehende regionale Standortentwicklungsstrategie (rSES) von 2015 zu überarbeiten. Im Mai 2020 hatte der Pontresiner Gemeindevorstand einen ersten Entwurf für eine rSES in zustimmendem Sinn zur Kenntnis genommen, ohne sich mit konkreten Ergänzungs- oder Änderungsanliegen einzubringen. Am 16. Juli 2020 billigte

die Gemeindepräsidentenkonferenz die Strategiedokumente z. Hd. der öffentlichen Mitwirkungsauflage, von der bis zum 10. September 2020 zehn Beiträge von Organisationen und fünf Beiträge von Privatpersonen eingegangen sind. Die einzelnen Anträge wurden im nun vorliegenden Mitwirkungsbericht systematisch erfasst und thematisch geordnet. Die Gemeinden und die Vernehmlasser haben die Möglichkeit, bis zum 30. November 2020 zur Behandlung ihrer Eingaben im Mitwirkungsbericht Stellung zu nehmen. Der Gemeindevorstand nimmt den Bericht ohne weitere Stellungnahme zur Kenntnis.

Beitritt zum Verband Bündner Gemeinden VBG: Im Kreis der «Parlamentarischen Gruppe Gemeinden» im Grossen Rat ist die Idee entstanden, die Kräfte und Interessen der Bündner Gemeinden in einem «Verband Bündner Gemeinden VBG» zu vereinen. Der Pontresiner Gemeindevorstand lehnt einen Beitritt ab, im Wesentlichen aus folgenden Gründen: Die Interessenvielfalt der 105 Bündner Gemeinden ist zu uneinheitlich, um einen gemeinsamen Verband gegenüber dem Kanton als Ansprechpartner auftreten lassen zu können.

Aus dem gleichen Grund dürfte die Findung von konsolidierten Verbandshaltungen zum Beispiel für Vernehmlassungsantworten schwierig bis nicht möglich sein und in jedem Fall viel Zeit beanspruchen. Bei zentralen Themen wie zum Beispiel dem Finanzausgleich wäre ein Verband wegen den gegenläufigen Interessen seiner Mitglieder zur Passivität verpflichtet und

damit keine Unterstützung für seine Mitglieder. Die Gemeinde Pontresina genießt das Privileg, mit den kantonalen Ämtern und den Mitgliedern der Bündner Regierung einen engen Dialog pflegen zu dürfen. Es ist zu befürchten, dass dieser enge Kontakt mit Verweis auf einen Verband als Dialogpartner verloren geht und die Gemeinde Pontresina dadurch in ihrer Selbständigkeit geschwächt würde.

Überarbeitete Vereinbarung mit der RhB betreffend Bau, Betrieb und Unterhalt des Bahnhofplatzes Pontresina: Mit einer Vereinbarung verständigen sich die Gemeinde und die RhB darüber, wem beim Unterhalt des neu gestalteten Pontresiner Bahnhofplatzes künftig welche Aufgaben zu fallen, zum Beispiel im Bereich Schneeräumung und Platzunterhalt. Der Gemeindevorstand stimmt der nach einer ersten Lesung marginal ergänzten Vereinbarung zu.

Baubewilligungen: Auf Antrag der Baukommission bzw. des Bausekretariats stimmt der Gemeindevorstand folgenden Bauvorhaben zu: Totalsanierung und Umbau Wohnung Nr. 6 in der Chesa Andrea, Giassa Stipa 18. Neubau offener Unterstand auf dem Werkhof der Costa AG Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4. Erstellung eines Glas-Windschutzes auf der Terrasse der Chesa Punt'ota, Via da la Staziun 12. Abänderung Baugesuch Umbau und Renovation Chesa Chardun, Via Muragls Suot 18 (diverse Fassadenänderungen und neue Pergola). Umbau Wohnung Nr. 1 Sur l'Ovel 1b, Via da la Botta 5. Umbau Chesa Stiffler, Via Chantun Sur 3: Beim Umbau

ist vorgesehen, die Grundstruktur der historischen Baute zu erhalten. Es werden diverse Innenwände abgebrochen oder verschoben, welche jedoch nicht zur ursprünglichen Baubsubstanz gezählt werden. Vor Erteilung der Ausführungsbewilligung muss u. a. die Parkplatzfrage geklärt werden.

Ausscheidung Gewässerräume: Behandlung Mitwirkungsauflage: Die 2011 in Kraft getretene revidierte Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes greift Grundlagen aus dem «Leitbild Fließgewässer» auf und macht die Ausscheidung von Gewässerräumen obligatorisch. Die Kantone müssen den Gewässerräumen entlang von Flüssen, Bächen und Seen bis Ende 2018 festlegen und in der kantonalen Richt- und Nutzungsplanung berücksichtigen. Der Gewässerräume dient der langfristigen Gewährleistung der natürlichen Funktionen der Gewässer, dem Schutz vor Hochwasser und der Gewässernutzung. Die Ausscheidung der Gewässerräume in der Gemeinde Pontresina wurde mit Datum am 26. Mai 2020 zur Mitwirkungsauflage öffentlich aufgelegt. Während der Publikationszeit sind fünf Eingaben eingereicht worden. Im Grundtenor beantragen alle Eingaben mindestens eine Verschiebung des Gewässerräume oder eine Entlassung aus dem Gewässerräume, damit die betroffenen Liegenschaften keine «Last» in diesem Zusammenhang haben. Gestützt auf die Beurteilung des Planungsbüros Stauffer & Studach Chur und auf Antrag der Baukommission lehnt der Gemeindevorstand vier Anträge ab und stimmt einem Antrag teilweise zu. (ud)

Gratis Masken für Schüler und Lehrer



Pontresina Gemeindevorstandssitzung vom 16. November 2020:

Stellenbesetzung Aushilfe für «La Maisa» und «La Maisa Plus»:

Die schul- («La Maisa») beziehungsweise familienergänzende («La Maisa Plus») Kinderbetreuung wird zeitweilig stark beansprucht, so dass krankheitsbedingte Ausfälle mit dem vorhandenen Personal nicht aufgefangen werden können. Auf Antrag des Kommissionsvorsitzenden Marc P. Lehner, Co-Schulleiterin Flurina Urech und La-Maisa-Leiterin Anita Di Grazia stimmen Schulrat und Gemeindevorstand der Anstellung von Flavia Gufler als Betreuungsperson (Springerin) für «La Maisa» und «La Maisa Plus» zu. Ein bestimmtes Arbeitspensum wird nicht festgelegt, da die Springerin auf Abruf eingesetzt wird. Flavia Gufler ist Leiterin der Spielgruppe Pontresina und tritt ihre Stelle am 16. November 2020 an.

Förderungsbeiträge an Pontresiner Talente: Aus dem mit 12000 Franken dotierten Talentförderungskonto richtet der Gemeindevorstand an sieben Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller (gleich viele wie im Vorjahr) aus den Sportarten Ski alpin und Langlauf Beiträge zwischen 1000 Franken und 1500 Franken im Gesamtbetrag von 7500 Franken aus (Vorjahr 7500 Franken). Beitragsberechtigt sind Sport- und Kulturtalente unter 20 Jahren, die ihr Hobby auf Kader- beziehungsweise Auswahlniveau betreiben und denen ihre Trainer beziehungsweise Lehrer besonderes Engagement und weiteres Steigerungspotential attestieren.

Übernahme Oberstufe Sils/Silvaplana durch die Gemeindegemeinschaft Pontresina: Die Schulträgerschaft Sils befasst sich mit der Einrichtung einer zweisprachig geführten Schule. Eine Lösung mit der Sekundarstufe I in St. Moritz ist nicht realisierbar, da diese nur Deutsch als Schulsprache hat. Das kantonale Amt für Volksschule und Sport schlägt vor, zu prüfen, ob die betroffenen Schüler die Sekundarstufe I in Samedan oder Pontresina besuchen könnten. Auf ein entsprechendes Gesuch der Gemeinde Sils hält der Pontresiner Schulrat fest, dass maximal vier bis sechs zusätzliche Oberstufenschüler integriert werden könnten, ohne zusätzliche Raum- und Personalressourcen. Der Gemeindevorstand lehnt das Gesuch ab. Ganze zusätzliche Klassenzüge beziehungsweise Schuljahrgänge könnten nicht in die Gemeindegemeinschaft Pontresina integriert werden ohne Ausbau des Schulhauses und die Anstellung zusätzlicher Lehrpersonen. Beides ist nicht vorgesehen.

Umbau Wohnung Nr. 1 Chesa Spler, Via d'Arövens 19, Parz. 2252: Auf Antrag des Bausekretariats stimmt der Gemeindevorstand einer Totalsanierung der Wohnung Nr. 1 zu. Vorgesehen ist die Erneuerung von Bädern, Küche, Fenstern und Böden. Bei der geplanten Sanierung werden keine Zimmerzusammenlegungen vorgenommen.

Beschlussbestätigungen in Sachen Covid-19-Schutzmassnahmen an der Gemeindegemeinschaft: Die Gemeindeverfassung sieht vor, dass der Gemeindevorstand in dringenden Fällen auch untraktandierete Beschlüsse fällen darf,



Täglich 150 Masken für die Schule.

Foto:shutterstock/kovop58

nötigenfalls auch auf dem Zirkularweg. Sie müssen aber an der nächsten ordentlichen Sitzung formell traktandiert werden und die Beschlüsse sind zu bestätigen. Am 30. Oktober 2020 stimmten der Schulrat und der Gemeindevorstand einem Antrag des Gemeindeführungsstabes (GFS) zu, für die gesamte Oberstufe (Sekundarstufe I) und für alle Erwachsenen auf dem Schulareal ein Covid-19-Schutzmaskenobligatorium zu erlassen. Dies in Anlehnung an eine von der Stadtschule Chur bereits in der Vorwoche erlassene Maskenpflicht und an die Covid-19-Verordnung des Bundesrates, die schweizweit für alle Schüler der Sekundarstufe II (u.a. Gymnasien) die Maskenpflicht bestimmt. Die Maskenpflicht in Pontresina gilt seit dem 2. November. Per 9. November hat das

Bündner Gesundheitsamt kantonsweit eine Maskenpflicht für die Sekundarstufe I verhängt. Sie gilt vorerst bis zu den Weihnachtsferien. Am 2. November 2020 entschied der Gemeindevorstand, dass den Lehrpersonen wie den Schülerinnen und Schülern Masken des Typs IIR (antibakteriell, staub- und tröpfchensicher) kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Pro Tag werden circa 150 Masken benötigt (Wechsel am Mittag), geeignete private Stoffmasken sind erlaubt.

Urnenwahlen statt Gemeindeversammlung: Für die Gemeindevorstandswahlen 2021–2024 und die Behandlung diverser Sachgeschäfte (unter anderem Budget 2021) hatte der Gemeindevorstand auf Freitag, 27. November 2020, eine Gemeindeversammlung angesetzt. Dazu wären rund 300 Teilnehmende erwartet

worden. Ein Schutzkonzept (unter anderem Maskenobligatorium) sollte die Corona-Ansteckungsgefahr vermindern. Die am 28. Oktober 2020 vom Bundesrat erlassenen neuen Schutzbestimmungen sehen einerseits ein Verbot von Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen vor, nehmen andererseits aber Gemeindeversammlungen explizit von dieser Obergrenze aus. Dieser Widerspruch ist schwer aufzulösen. Der Gemeindevorstand beurteilt die Durchführung einer Gemeindeversammlung aufgrund des absehbaren überdurchschnittlich hohen Interesses (Kampfwahlen), aufgrund des starken Anstiegs der Infektionszahlen und des Umstandes, dass eine grössere Zahl von Stimmberechtigten aus Furcht vor einer Ansteckung und/oder einer Quarantänepflicht quasi gewungenermassen auf die Wahrnehmung ihrer demokratischen Rechte verzichten würden, als unverantwortlich. Mit einer sogenannten Ermächtigungsvorordnung hat die Bündner Regierung am 3. November 2020 eine notrechtliche Grundlage geschaffen, damit Gemeinden wie Pontresina – wo von der Gemeindeverfassung keine Urnenabstimmungen vorgesehen sind – ausnahmsweise und aufgrund der spezifischen Situation Urnenabstimmungen durchführen können. Der Gemeindevorstand hat entschieden, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die Durchführung erfolgt im Rahmen der eidg. Volksabstimmung vom 29. November 2020 und nach Massgabe des Gesetzes über die politischen Rechte im Kanton Graubünden; namentlich ist auch die briefliche Wahl und Abstimmung möglich. (ud)

*Meine Kräfte sind am Ende
nimm mich Herr, in deine Hände.*

Abschied und Dank

Traurig aber dankbar nehmen wir Abschied von unserer lieben Tante

Angelica Zarucchi-Zarucchi

8. Mai 1921 – 22. November 2020

Nach einem reicherfüllten, arbeitsamen Leben ist sie friedlich eingeschlafen.

Traueradresse:

Isabella Cortesi-Zarucchi
Via Cuorta 11
7500 St. Moritz

In stiller Trauer und liebevoller Erinnerung:

Isabella Cortesi-Zarucchi und Familie
Fredy Zarucchi-Brunner und Familie
Anverwandte und Bekannte

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die Angelica während ihres Lebens begleitet haben. Ein spezieller Dank allen Personen in der ärztlichen Betreuung, der Spitex Oberengadin und dem Alters- und Pflegeheim Promulins in Samedan.

Todesanzeige und Danksagung

Unser lieber Onkel, Schwager

Eugen Richard Birchler

ist am 19. November 2020 nach einem reich erfüllten Leben im Alter von 90 Jahren verstorben.

Wir sind traurig und behalten ihn als liebenswürdigen, weltoffenen und positiven Menschen in Erinnerung.

Seine fröhliche und aufgeschlossene Art wird uns fehlen.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Karin Wild-Birchler
Oberhausenstrasse 8
8907 Wettswil

Esther Florin
Via Nouva 1
7503 Samedan

Familien Birchler
Familien Mordasini

Die Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, 26. November 2020 um 10.00 Uhr auf dem Friedhof Somplaz im engsten Familienkreis statt.

Es werden keine Leidzirkulare versendet.





Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Abends rund um Silvaplana

Es heisst ja, dass der Engadiner Sternenhimmel einer der schönsten überhaupt sei. Beweisen lässt sich das schwer. Man braucht in diesen Tagen aber gar nicht die dunkle Nacht abzuwarten. Die letzten Sonnenstrahlen und die Zeit danach sind das wahre Eldorado für Fotobegeisterte. So präsentierte sich diese halbe Stunde den

zahlreichen Spaziergängern und dem Redaktor der «EP/PL» mit seiner Kamera an den Oberengadiner Seen am Wochenende in prächtigster Weise. Fotogene Wolken, die von den letzten Sonnenstrahlen in zarte Warmtöne gefärbt wurden. Da braucht es nur noch eine schöne Wasserfläche, die das Farbenspiel spiegelt. Beim Fotogra-

fieren sollte unbedingt auf geeignete warme Kleidung geachtet werden. Der Bildautor spricht aus eigener aktueller Erfahrung. Ein gutes Stativ darf auch nicht fehlen. Die sternförmigen Strahlen der Sonne oder der Strassenlampen erreicht man mit einer Blendenöffnung mit den Werten 11 bis 16 übrigens. (dz) Fotos: Daniel Zaugg

Neun Südbündner Betriebe mit dabei

Tourismus Der Schweizer Heimatschutz stellt in einer überarbeiteten Neuauflage der «Schönsten Hotels der Schweiz» 89 besondere Gasthäuser vor, in denen eine hohe Baukultur gepflegt und ehrliche Gastfreundschaft gelebt wird. Neben bewährten Klassikern werden auch 35 Neuentdeckungen empfohlen. Die Hotellandschaft in der Schweiz ist vielfältig, das Angebot riesig. Doch was braucht ein Betrieb, damit ihn der Heimatschutz zu den «schönsten» Hotels zählt? «Ausgangspunkt ist eine hohe Baukultur, die mit Sorgfalt und Liebe gepflegt, erhalten und bisweilen kreativ weiterentwickelt wird», heisst es in einer Medienmitteilung. Dazu gehören nicht nur historische Häuser, sondern ebenso architektonisch gelungene Neubauten. In gleichem Masse zählen die regionale Verankerung, ein überzeugendes Betriebskonzept und nicht zuletzt das gute Gefühl, als Gast willkommen zu sein. Aus Südbünden sind folgende Betriebe vertreten: Hotel Castell, Zuoz, Villa Flor, S-chanf, Hotel Piz Linard, Lavin, Pensiun Aldier, Sent, Chasa Chavaina, Müstair, Hotel Fex, Sils, Hotel Albrici, Poschiavo, Pontisella, Stampa und Palazzo Salis, Soglio. (pd/ep)

ISBN 978-3-907209-05-9

WETTERLAGE

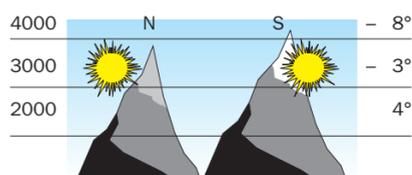
Ein Hoch über Mitteleuropa nimmt die Funktion eines blockierenden Hochdruckgebietes ein. Es wird von einem Tief über dem Atlantik und einem Tief über Osteuropa flankiert. Damit werden auch in nächster Zeit atlantische Tiefdrucksysteme auf ihrem Weg gegen Osten weit nach Nordeuropa hineinreichen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Tolles Spätherbstwetter! Hochdruckeinfluss und Warmluftzufuhr prägen das Wetter. Strahlender Sonnenschein an einem ungetrübten Himmel ist wetterbestimmend. Es zeigt sich den ganzen Tag über kein Wölkchen. Dabei ist es allgemein zu mild. Lediglich in schattigen Tallagen, Mulden und Senken kann sich auch untertags die Kaltluft gut behaupten. Es herrscht eine typischen Inversionslage, bei der es besonders in sonnigen Hanglagen oberhalb der Talböden um die Mittagszeit angenehm mild wird.

BERGWETER

Auch im Hochgebirge herrschen unverändert sehr gute Wetterbedingungen vor. Mehr als ein paar vereinzelte Schleierwölkchen sollten am Himmel nicht zu sehen sein. Es bleibt praktisch windstill. Die Frostgrenze liegt um 3400 Meter.



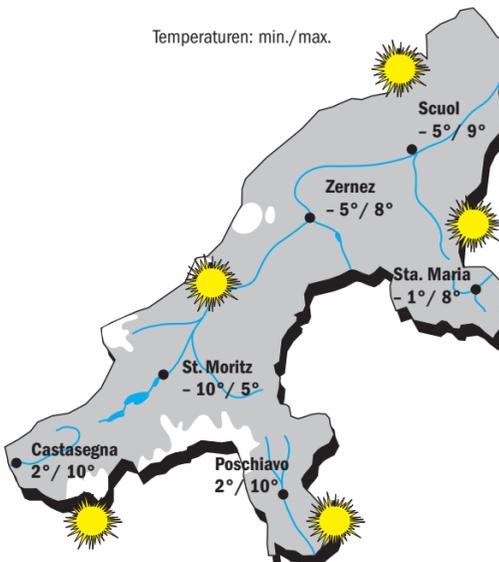
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 3°	Sta. Maria (1390 m)	0°
Corvatsch (3315 m)	- 3°	Buffalora (1970 m)	- 6°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 5°	Vicosoprano (1067 m)	- 1°
Scuol (1286 m)	- 1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 1°
Motta Naluns (2142 m)	4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 5 / 10	°C - 2 / 8	°C - 5 / 6

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 9 / 6	°C - 9 / 5	°C - 8 / 3

Fahrplanwechsel

Öffentlicher Verkehr Am kommenden Samstag starten der Engadin Bus sowie der Ortsbus mit dem Wintersaisonfahrplan. Ebenfalls wird das Nachtbusangebot von Engadin Bus aufgrund der Covid-19-Massnahmen bis auf Weiteres reduziert. Gemäss einer Medienmitteilung wird der Grundsatz verfolgt, dass beim Abend-/Nachtangebot die letzten Züge abgenommen werden, um die Anschlusstransportketten sicherzustellen. Solange die Öffnungszeiten der Restaurants und Bars bis 23.00 Uhr gelten und Tanzlokale und Discos gänzlich geschlossen bleiben, wird das Nachtangebot wie folgt gefahren: An den Wochenenden (Freitag bis Sonntag) kommt der letzte RhB-Zug in St. Moritz um 00.49 Uhr an. Die letzte Abfahrt des Engadin Busses wird somit auf ca. 01.00 Uhr gelegt, je nach Richtung auch früher. In den Nächten Sonntag/Montag bis Donnerstag/Freitag gibt es keine Anpassungen. Vor 01.00 Uhr fährt der Nachtbus wie publiziert. Bei der Umsetzung des Nachtverkehrs handelt es sich gemäss der Medienmitteilung um einen nationalen Entscheid des Systemführers. Die Abteilung ÖV beim Amt für Energie und Verkehr Graubünden wie auch der Gemeindeverband Öffentlicher Verkehr Oberengadin schliessen sich an. (pd)